



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

12.5192.02

JSD/P125192
Basel, 25. September 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 18. September 2012

Schriftliche Anfrage Eduard Rutschmann betreffend erschreckender Zunahme von Einbrüchen in unserem Kanton

Das Büro des Grossen Rats hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eduard Rutschmann dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Fast täglich muss man in den Medien erfahren, dass unser Kanton von einer regelrechten Einbruchswelle heimgesucht wird. Gegenüber dem Jahre 2011 (Januar bis Juni, fast 600 Einbrüche) sind im Jahre 2012 fast doppelt so viele Einbruchsdelikte gemeldet worden. Die Tausendergrenze ist bereits überschritten.

Nun ersuche ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. *Trifft es zu, dass im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 die Einbruchszahlen bereits die Tausendergrenze überschritten haben und somit fast doppelt so viele Einbrüche angezeigt wurden?*
2. *Hat der Regierungsrat eine Lösung, wie er die Polizei in irgendeiner Art und Weise unterstützen kann, um diesem Ansturm von Einbrüchen Herr zu werden, wie zum Beispiel durch Patrouillen von privaten Sicherheitsfirmen?*
3. *Wie erledigt die Staatsanwaltschaft, angesichts dieser massiven Zunahme, die Verarbeitung der Anzeigen? Reicht das Personal der Staatsanwaltschaft oder der Polizei überhaupt aus, um nach den Einbrechern zu fahnden? Wenn Ja, warum ist denn trotzdem so eine enorme Zunahme zu verzeichnen?*
4. *Bei anderen Delikten empfiehlt der Regierungsrat resp. die zuständigen Behörden gewisse Gebiete in der Stadt zu meiden, um sicher nach Hause zu kommen. Was empfiehlt der Regierungsrat den Einwohnern, insbesondere in der Ferienzeit, um sich vor Einbrechern zu schützen?*

Eduard Rutschmann“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Trifft es zu, dass im ersten Halbjahr 2012 gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 (rechte: 2011) die Einbruchszahlen bereits die Tausendergrenze überschritten haben und somit fast doppelt so viele Einbrüche angezeigt wurden?

Ja, die vom Anfragenden getätigten Aussagen treffen zum Bedauern des Regierungsrates zu.

2. Hat der Regierungsrat eine Lösung, wie er die Polizei in irgendeiner Art und Weise unterstützen kann, um diesem Ansturm von Einbrüchen Herr zu werden, wie zum Beispiel durch Patrouillen von privaten Sicherheitsfirmen?

Die Anzahl von Einbruchsdiebstählen unterlag in den vergangen Jahren grossen Schwankungen. Sogenannte Einbruchswellen, welche durch unterschiedlichste Ereignisse und Umstände ausgelöst werden können, sind durch den Regierungsrat nicht voraussehbar. Aus diesem Grund kann er auch keine Patentlösung zur Verhinderung von Einbrüchen anbieten. Ungeachtet dessen beobachtet der Regierungsrat die entsprechenden Entwicklungen sorgsam und lässt sich regelmässig durch die Strafverfolgungsbehörden aus erster Hand informieren.

Gestützt auf regelmässige Lageanalysen geht die Kantonspolizei gezielt gegen Einbruchsdiebstähle vor. Innerhalb der Organisation der Kantonspolizei setzt sich eine Spezialgruppe des Fahndungsdienstes mit Einbruchdiebstählen auseinander. Unter Bezug von Uniformpolizei und von Partnerorganisationen wie der Kriminalpolizei, dem Grenzwachkorps und des Fahndungsdienstes der Kantonspolizei Basel-Landschaft, werden spezifische Aktionen durchgeführt, welche bereits zu zahlreichen Festnahmen geführt haben. In diesem Zusammenhang kann auf die Festnahme eines Mannes verwiesen werden, welchem vorgeworfen wird in den letzten elf Monaten als Einzeltäter allein in Basel (46) und Riehen (34) mindestens in 80 Gartenhäuser eingebrochen zu sein.

Für die Sicherheit im Kanton Basel-Stadt sind grundsätzlich die mit dem staatlichen Gewaltmonopol ausgestatteten staatlichen Organe, insbesondere die Kantonspolizei, zuständig. Der zusätzliche Einsatz privater Sicherheitsdienste durch die öffentliche Hand ist problematisch und wird vom Regierungsrat abgelehnt. Privaten Eigentümern und Besitzern bleibt es allerdings unbenommen, von Angeboten entsprechender Sicherheitsfirmen, deren punktueller Einsatz im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen durchaus sinnvoll erscheinen kann, Gebrauch zu machen.

3. Wie erledigt die Staatsanwaltschaft, angesichts dieser massiven Zunahme, die Verarbeitung der Anzeigen? Reicht das Personal der Staatsanwaltschaft oder der Polizei überhaupt aus, um nach den Einbrechern zu fahnden? Wenn Ja, warum ist denn trotzdem so eine enorme Zunahme zu verzeichnen?

- a) In den vergangenen Jahren wurden bei der Anzahl der Einbruchsanzeigen immer wieder Schwankungen festgestellt, denen die Staatsanwaltschaft mit einer Prioritätensetzung und notfalls mit internen personellen Verlagerungen begegnete.
- b) Nach Ansicht des Regierungsrates besteht, angesichts der eingangs erwähnten Schwankungen der Einbruchsanzeigen, zwischen dem Personalbestand der Staatsanwaltschaft und dem Anstieg der Einbrüche in Basel-Stadt kein Zusammenhang. Zur Frage, ob der Personalbestand der Staatsanwaltschaft bzw. der Kriminalpolizei zur Fahndung nach Einbrecherinnen und Einbrechern ausreicht, kann auf den Bericht des Regierungsrats zu den finanziellen Auswirkungen der eidgenössischen Justizreform sowie Ratschlag und Entwurf zur Änderung des GOG verwiesen werden. Die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates stellte in ihrem Bericht für das Jahr 2011 fest, dass die Einführung der Schweizerischen StPO mit einer ersten Erhöhung von knapp 25 Vollzeitstellen verbunden gewesen sei und eine zweite Erhöhung von den Ergebnissen einer externen Untersuchung zur Aufbau- und Ablauforganisation der Staatsanwaltschaft abhängig gemacht werde. Der Regierungsrat hat sowohl für die Staatsanwaltschaft als auch für die Gerichte eine externe Organisationsüberprüfung in Auftrag gegeben, die aufzeigen soll, ob ein zusätzlicher Bedarf besteht und wie hoch dieser ist. Das Gutachten befindet sich noch in Erarbeitung; mit Ergebnissen ist im Frühjahr 2014 zu rechnen. Es wird durch das Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern unter Einbezug der Staatsanwaltschaft erstellt. Dieses schrittweise Vorgehen entspricht einer vorsichtigen Ressourcenplanung. Das Parlament, namentlich die vorbereitenden Kommissionen (Finanzkommission und JSSK) waren über dieses Vorgehen eingehend informiert. In der ersten Etappe, der oben erwähnten personellen Aufstockung der Staatsanwaltschaft um knapp 25 Stellen, wurden der Kriminalpolizei ein Staatsanwalt, ein Kriminalkommissär, 3 Stellen beim Detektivpersonal und eine halbe Sekretariatsstelle bewilligt. Bis zur Abklärung des tatsächlichen Personalbedarfs durch das externe Gutachten hat der Regierungsrat der Staatsanwaltschaft als Sofortmassnahme – zwecks Beschleunigung der Verfahren und des Pendenzienabbaus – auf zwei Jahre befristet 230 Stellenprozent und damit die Anstellung von drei ausserordentlichen Staatsanwältinnen genehmigt. Was die Frage nach einer genügenden Anzahl von Polizistinnen und Polizisten anbelangt, verweist der Regierungsrat auf die im Jahre 2011 beschlossene und bereits laufende, stuifenweise Aufstockung des Personals der Kantonspolizei um 45 Stellen.
- c) Zunächst gilt es festzuhalten, dass eine Vielzahl der gefassten Einbrecherinnen und Einbrecher mehrheitlich einer ausländischen, überregional oder international aktiven Tätergruppierung angehören. Auffallend oft ist die Täterschaft dabei osteuropäischer Herkunft. Zahlreiche Banden agieren zudem aus dem nahen Frankreich. Trotz den vorerwähnten Bemühungen der Strafverfolgungsbehörden stieg die Zahl der Einbrüche im ersten Halbjahr 2012, weil sich die Täter, so ist jedenfalls anzunehmen, oft ins Ausland absetzen. Damit entfällt in vielen Fällen die Möglichkeit einer effizienten Spurenzuweisung und damit Tataufdeckung. Die erhebliche Zunahme von Einbrüchen ist im Übrigen nicht nur in Basel, sondern schweiz-

weit, insbesondere in den Grenzregionen, festzustellen.

4. Bei anderen Delikten empfiehlt der Regierungsrat resp. die zuständigen Behörden gewisse Gebiete in der Stadt zu meiden, um sicher nach Hause zu kommen. Was empfiehlt der Regierungsrat den Einwohnern, insbesondere in der Ferienzeit, um sich vor Einbrechern zu schützen?

Der Regierungsrat hält einleitend fest, dass es von ihm keinerlei Empfehlung zur Vermeidung oder Umgehung eines bestimmten Stadtquartiers gibt.

Aus Sicht des Regierungsrates bietet – abgesehen von den Kontroll- und Ermittlungstätigkeiten der Strafverfolgungsbehörden – in erster Linie eine angemessene Prävention Schutz vor Einbrüchen. Das Ressort Kriminalprävention der Kantonspolizei unterhält deshalb eine Beratungsstelle und stellt der Bevölkerung Informationen über Delikte und aktuelle Themen zur Verfügung. Dabei wird zwischen verhaltensorientierter und sicherheitstechnischer Beratung unterschieden. Bei der verhaltensorientierten Beratung werden Verhaltenstipps erteilt, wie man sich vor bestimmten Formen von Kriminalität, im Besonderen auch vor Einbruchsdiebstahl, schützen kann. Bei der sicherheitstechnischen Beratung werden vorrangig Tipps zur Sicherung von Wertgegenständen gegeben.

Das Angebot dieser Sicherheitsberatungen ist bei der Bevölkerung sehr beliebt und wird rege genutzt. Jeweils vor den Sommerferien und zu Beginn der Winterzeit wird die Bevölkerung mit der Schwerpunktaktion „Einbruch – nicht bei mir!“ zum Thema Einbruch sensibilisiert. Dabei wird während vier Wochen mittels einer Plakataktion in der Innenstadt und einer Werbeaktion in den Bussen und Trams der BVB auf Vorsichtsmassnahmen zur Prävention vor Einbrüchen hingewiesen. Zum Schutz vor Einbrecherinnen und Einbrechern verweist der Regierungsrat auf die von der Kantonspolizei empfohlenen Vorsichtsmassnahmen gegen Einbruch.¹ Interessierte Personen können sich während den besagten Schwerpunktaktionen zudem auch beim Infomobil der Kantonspolizei, welches ganzjährig zweimal pro Woche in den Quartieren des Gross- und Kleinbasels steht, durch Mitarbeiter des Community Policing und der Kriminalprävention zum Thema Einbrüche informieren. Die nächste Schwerpunktaktion wird vom 15. Oktober bis 9. November 2012 durchgeführt.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



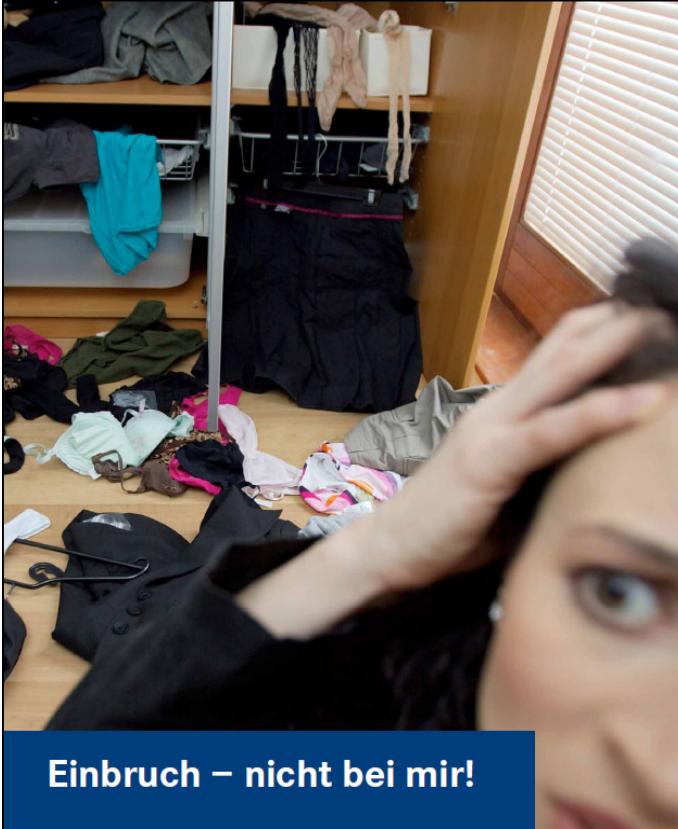
Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

¹ Vgl. Anhang

Anhang

Plakate der Schwerpunktaktion „Einbruch – nicht bei mir!“

Einbruch – nicht bei mir!

Im Notfall: Tel. 117 www.polizei.bs.ch

8 Mal Achtung: die wichtigsten Vorsichtsmassnahmen gegen Einbruch.

- 1 Sichern Sie sich ab.**
Fenster, Türen, Nebeneingänge, Kellerfenster und Lichtschächte Ihrer Wohnung oder Ihres Hauses sichern. Nebenräume und Garagen nicht vergessen.
- 2 Seien Sie diskret.**
Keine Notizen an der Haustür, überfüllte Briefkästen vermeiden. Keine Nachrichten auf dem Telefonbeantworter, die Ihre Abwesenheit erwähnen.
- 3 Hinterlegen Sie nichts.**
Keine Schlüssel hinterlegen z.B. unter Türmatten, Blumentöpfen und dergleichen.
- 4 Sorgen Sie vor.**
Nachbarn informieren, wenn Sie ein paar Tage oder länger abwesend sind. Und allenfalls bitten, bei Ihnen ab und zu vorbeizuschauen.
- 5 Machen Sie aussen Licht.**
Schockbeleuchtungen mit Bewegungsmeldern einsetzen, damit das Licht automatisch einschaltet, wenn sich jemand dem Haus nähert.
- 6 Machen Sie innen Licht.**
Unregelmässig ein- und ausschaltende Innenbeleuchtung mittels Schaltuhr oder Dämmerungsschalter. Damit können Sie Lampen, Radios und ähnliches kontrollieren.
- 7 Schützen Sie Wertvolles.**
Bargeld, Schmuck oder Wertpapiere nie in tragbare Kassetten. Tresor nicht verstecken und immer im Boden oder in der Wand verankern. Nur Zahlenkombinationsschlösser verwenden. Einmauerschränke nicht in Backsteinwände.
- 8 Hinsehen und hinweisen: Nummer 117.**
Behalten Sie ein offenes Auge für das, was in Ihrer Nachbarschaft passiert. Bitte melden Sie Verdächtiges sofort. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Für Fragen oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Kriminalprävention Beratungsstelle, Clarahofweg 27, 4058 Basel
Telefon 061 267 82 84, Fax 061 267 72 56, kriminalpraevention@jzd.bs.ch

www.polizei.bs.ch

 Kantonspolizei
Basel-Stadt

Werbeaktion in den Bussen und Trams der BVB

Einbruch – nicht bei mir!

1

8 Mal Achtung: die wichtigsten Vorsichtsmassnahmen gegen Einbruch.

Sichern Sie sich ab.
Fenster, Türen, Nebeneingänge, Kellerfenster und Lichtschächte Ihrer Wohnung oder Ihres Hauses sichern. Nebenräume und Garagen nicht vergessen.

Für Fragen oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Kriminalprävention, Beratungsstelle, Telefon 061 267 82 84, kriminalpraevention@jsd.bs.ch
www.polizei.bs.ch

4

8 Mal Achtung: die wichtigsten Vorsichtsmassnahmen gegen Einbruch.

Sorgen Sie vor.
Nachbarn informieren, wenn Sie ein paar Tage oder länger abwesend sind. Und allenfalls bitten, bei Ihnen ab und zu vorbeizuschauen.

Für Fragen oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Kriminalprävention, Beratungsstelle, Telefon 061 267 82 84, kriminalpraevention@jsd.bs.ch
www.polizei.bs.ch

7

8 Mal Achtung: die wichtigsten Vorsichtsmassnahmen gegen Einbruch.

Schützen Sie Wertvolles.
Bargeld, Schmuck oder Wertpapiere nie in tragbaren Kassetten. Tresor nicht verstecken und immer im Boden oder in der Wand verankern. Nur Zahlenkombinationschlösser verwenden. Einmauerschränke nicht in Backsteinwände.

Für Fragen oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Kriminalprävention, Beratungsstelle, Clarahofweg 27, 4058 Basel
Telefon 061 267 82 84, kriminalpraevention@jsd.bs.ch
www.polizei.bs.ch

 Kantonspolizei Basel-Stadt